

Co-Konstruktion eines grossen städtebaulichen Projekts = Coconstruire un grand projet urbain

Autor(en): **Hernandez, Baptiste**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **56 (2017)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-730640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1

Sylvain Frappat

Co-Konstruktion eines grossen städtebaulichen Projekts

Kann Mitgestaltung wirklich eine breite Öffentlichkeit mobilisieren? Welchen Stellenwert haben Volksvertreter und Planer im Rahmen einer von Kompromissen geprägten Stadtplanung? Überlegungen auf der Grundlage der Co-Konstruktion der Esplanade in Grenoble, einem noch unvollendeten Projekt.

Coconstruire un grand projet urbain

La participation peut-elle vraiment mobiliser le grand public? Quelle est la place des élus et des concepteurs dans un urbanisme de compromis? Quelques réflexions issues de la coconstruction de l'Esplanade à Grenoble, un projet encore en cours.

Baptiste Hernandez

Nach dem Abschluss des Projekts von Christian de Portzamparc im Jahre 2015 entschied sich die Stadt Grenoble, ein neues Projekt für die Modernisierung des Esplanade-Viertels in Angriff zu nehmen. Dieser strategische, 21 Hektaren grosse Bereich, grenzt an das Stadtzentrum und ist Sammelbecken zahlreicher städtischer, landschaftlicher, verkehrstechnischer und ökologischer Herausforderungen. Er betrifft ein

Après l'arrêt du projet de Christian de Portzamparc en 2015, la Ville de Grenoble s'est engagée dans un nouveau projet pour la transformation du quartier de l'Esplanade. Mitoyen du centre-ville, ce secteur stratégique de 21 hectares concentre de nombreux enjeux urbains, paysagers, circulatoires, écologiques. Il concerne un grand nombre d'utilisateurs, du plus local au plus métropolitain.

sehr breites Spektrum an NutzerInnen, das sich vom reinen Bewohner seines eigenen Viertels bis zur mobilen Grossstädterin erstreckt.

Das Team HDZ Mandataires erhielt den Auftrag zur Bearbeitung des neuen städtebaulichen Projekts und hat versucht, die Co-Konstruktion zum Dreh- und Angelpunkt seines Projektansatzes zu machen. Das 2016 begonnene Projekt befindet sich noch mitten in der Erarbeitungsphase. Es ist zwar noch zu früh, eine Bilanz aufzustellen, doch wir möchten bereits heute einige Fragen ansprechen, die uns wesentlich erscheinen.

Wie können die Beteiligungsformate an die Herausforderungen der Nutzer angepasst werden?

Jeder Planer, der an einer öffentlichen Sitzung teilgenommen hat, konnte – insbesondere in Frankreich – feststellen, dass die Menschen, die sich die Mühe machten, zu dieser Sitzung zu kommen, selten einen repräsentativen Querschnitt der BewohnerInnen eines Viertels darstellten. Die aktivsten unter ihnen sind oftmals jene, deren Motivation auf dem Engagement in einem Verein oder in der Politik beruht, oder die ganz einfach über freie Zeit verfügen.

Im Kontext einer Grossstadt ist in diesen öffentlichen Sitzungen tatsächlich der grösste Teil der NutzerInnen eines Viertels in der Minderheit. Wenn man die Konsultationen auf diese unsichtbare Öffentlichkeit erweitern will, müssen dafür Beteiligungstools erfunden werden, die in die Wirklichkeit des Alltags dieser Öffentlichkeit passen.

Wie geht man auf den Lebensstil der Personen ein, die von dem Projekt betroffen sind, aber konkret kaum zu erreichen sind?

Vermutlich gibt es genauso viele Antworten wie Territorien. Für das Projekt der Esplanade haben wir als Erweiterung des wöchentlich geöffneten Projekthauses einen Dreiradtransporter in den Projektfarben gebaut, der die NutzerInnen der grossen öffentlichen Flächen der Stadt Grenoble direkt anspricht. Vor jeder Entscheidungsphase starten wir interaktive Online-Befragungen, die in den sozialen Netzwerken mit der Website des Projekts «Grenoble-esplanade.fr» verlinkt sind. Durch diese Zusatztools konnten wir die Standpunkte verschiedenster Interessenten erfahren, bestehend aus Berufstätigen, Jugendlichen, Familien und gelegentlichen Nutzern, die über klassische Formate unmöglich hätten angesprochen werden können.

Wie werden die Entscheidungen getroffen?

Wie abzusehen war, sind die Meinungen der NutzerInnen nicht einheitlich. Die Erwartungen der verschiedenen Beteiligten stimmen manchmal überein, manchmal sind sie gegensätzlich. Es wäre illusorisch zu glauben, dass diese unterschiedlichen Sichtweisen nur Konsequenz eines Mangels an Kommunikation sind: Sie können ganz einfach Kennzeichen unterschiedlicher Interessen sein. Egal, wie stark die

Chargée de l'élaboration du nouveau projet urbain, l'équipe HDZ mandataires a tenté de mettre la coconstruction au cœur de sa démarche. Amorcé il y a un peu plus d'un an, le projet est encore en pleine élaboration. S'il est trop tôt pour en tirer un bilan, nous partageons, dans cet article, quelques questions nous paraissant essentielles.

Comment adapter les formats de participation aux contraintes des usagers?

Tout concepteur ayant fait l'expérience d'une réunion publique – surtout en France – a pu remarquer que les personnes qui font l'effort de se déplacer constituent rarement un échantillon représentatif des usagers d'un quartier. Les plus actifs sont le plus souvent ceux qui sont motivés par un engagement associatif, une motivation politique ou tout simplement ceux qui ont du temps libre.

De fait, dans un contexte métropolitain, la majeure partie des usagers d'un quartier est minoritaire dans les réunions publiques. Élargir la consultation à ces publics invisibles nécessite d'inventer des outils de participation qui correspondent à la réalité de leurs pratiques quotidiennes.

Comment s'adapter aux modes de vie de personnes concernées par un projet, mais concrètement peu disponibles?

Il y a probablement autant de réponses que de territoires. Pour le projet de l'Esplanade, en prolongement d'une maison du projet ouverte chaque semaine, nous avons fabriqué un triporteur aux couleurs du projet, allant directement à la rencontre des usagers dans les grands espaces publics grenoblois. Avant chaque phase de décision, nous lançons des enquêtes en ligne interactives, relayées sur les réseaux sociaux et sur le site dédié du projet grenoble-esplanade.fr. Ces outils complémentaires nous ont permis de récolter les avis d'un public d'actifs, de jeunes, de familles et d'usagers occasionnels qu'il aurait été impossible de mobiliser dans des formats classiques.

Comment sont prises les décisions?

Comme l'on peut s'en douter, l'avis des usagers ne constitue pas un bloc monolithique. Les attentes des différents publics sont parfois convergentes, parfois contradictoires. Il serait illusoire de croire que ces différends sont seulement la conséquence d'un manque de communication: ils peuvent tout simplement traduire des intérêts divergents. De ce fait, aussi poussée soit-elle, la coconstruction doit nécessairement s'appuyer sur une gouvernance qui définit clairement les modalités de prise de décision. Une fois que tous les avis sont formulés, la question principale est: qui est légitime pour arbitrer? Les élus? Un référendum? Un conseil citoyen ou associatif? À Grenoble, le choix a été fait d'associer les Conseils Citoyens Indépendants en tant qu'observateurs et «arbitres» d'une prise de décision par les élus.

1 Das heutige Gebiet der Esplanade.
Le secteur de l'Esplanade aujourd'hui.

Co-Konstruktion nun ist, muss sie doch deshalb notwendigerweise auf einer Führung beruhen, die klar und eindeutig die Entscheidungsmodalitäten definiert. Sobald alle Meinungen zum Ausdruck gebracht wurden, besteht die wichtigste Frage darin zu klären, wer berechtigt ist zu entscheiden. Die Volksvertreter? Eine Volksabstimmung? Ein Bürger- oder Assoziationsrat? In Grenoble entschied man sich für die Beteiligung der unabhängigen Bürgerräte als Beobachter und unparteiische Schiedsrichter bei einer Entscheidung durch die VolksvertreterInnen.

Es hätten andere Entscheidungsmodalitäten ausgewählt werden können. In allen Fällen ist eine klare, transparente und eindeutige Definition der Führungsmodalitäten von wesentlicher Bedeutung. Innerhalb einer französischen Kultur, die wenig an Verhandlungen gewöhnt ist, gibt es zahlreiche Akteure, die lautstark eine Manipulation anprangern, sobald ihre Erwartungen nicht einseitig befriedigt wurden. Die Co-Konstruktion ist eine Art Kompromiss. Ihre Kehr-

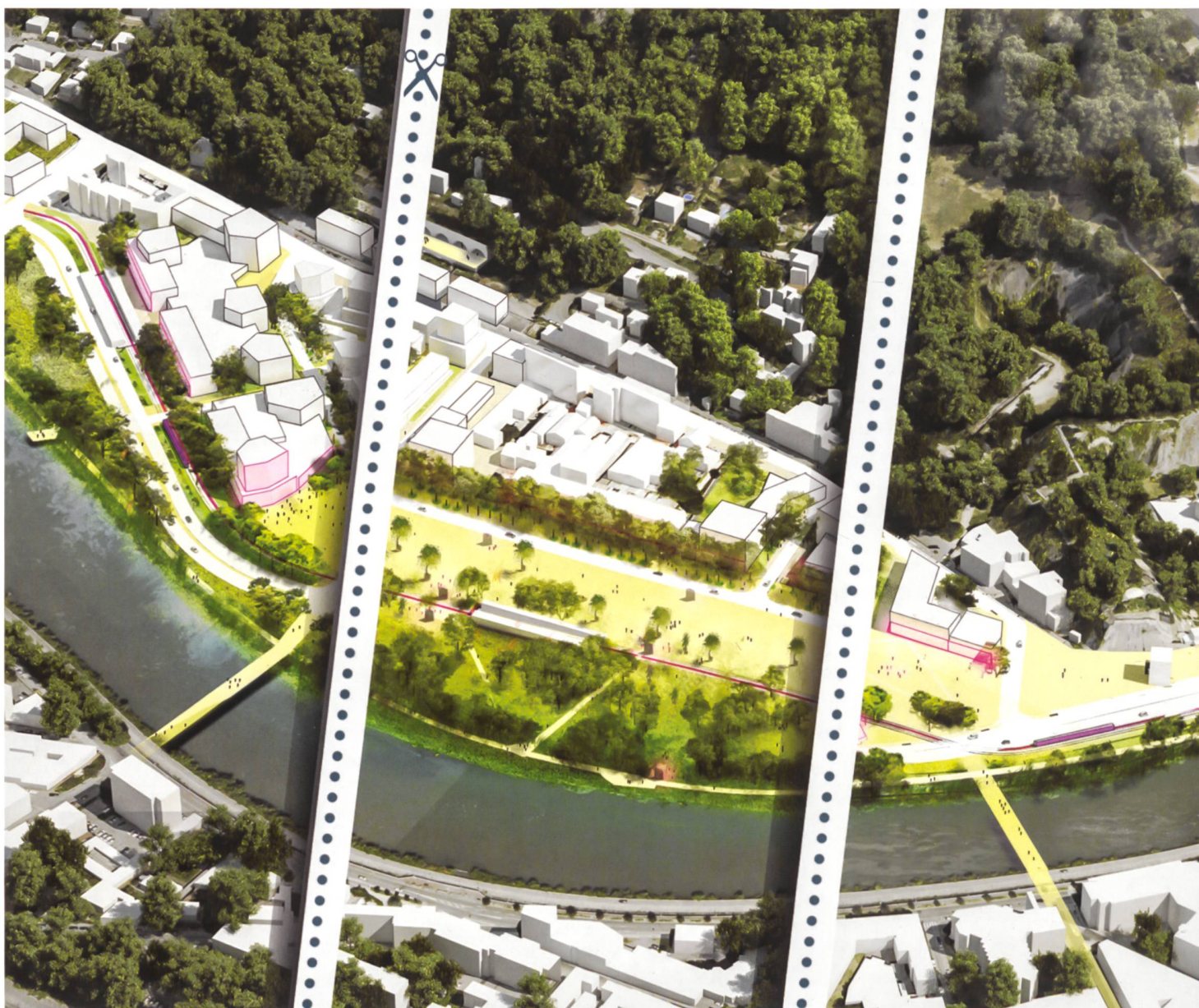
D'autres modalités de décision auraient pu être choisies. Dans tous les cas, une définition claire, transparente et explicite des modalités de gouvernance demeure essentielle. Dans une culture française peu habituée à la négociation, nombreux sont les acteurs à crier à la manipulation dès lors que leurs attentes ne seront pas unilatéralement satisfaites. La coconstruction est une forme de compromis. Son revers est qu'elle peut générer des illusions, souvent difficiles à déconstruire.

Quelle place pour la vision du concepteur?

Si la coconstruction est un compromis, quelle y est la place du concepteur? Bien souvent, la qualité d'un projet d'aménagement tient à la capacité du concepteur à apporter un ingrédient nouveau, à s'appuyer sur une ligne de force que personne n'avait vue, à créer une rupture. À la fois médiateur chargé de traduire spatialement les attentes des uns et des autres, à la fois créateur aspirant à créer un nouveau para-



2



3

Agence HDZ



Architecture In Vivo



Claire-Lise Havet

2 Arbeitssitzung mit den Nutzern im öffentlichen Raum.

Séance de travail sur l'Espace public avec des usagers.

3 Die drei vorgeschlagenen Entwicklungsszenarien für die Co-Konstruktion.

Les trois scénarios d'aménagement proposés à la coconstruction.

4 Die Terrasse des Projekthauses.

La terrasse de la maison du projet.

seite ist, dass sie zu Illusionen führen kann, die oftmals schwer zu demontieren sind.

Welchen Stellenwert erhält die Vision des Planers?

Wenn die Co-Konstruktion ein Kompromiss ist, welchen Stellenwert erhält dann der Planer? Sehr häufig steht und fällt die Qualität eines Planungsprojekts mit der Fähigkeit des Planers, ein neues Element einzubringen, sich auf eine Kraftlinie zu stützen, die niemand bemerkt hatte, einen Bruch zu verursachen. Der Planer ist sowohl ein Mediator, welcher die Erwartungen der einen und anderen räumlich umsetzen muss, als auch ein Kreativer, dessen Wunsch darin besteht, ein neues Paradigma zu erschaffen, das alles bereits Vorhandene transzendiert. Der Planer leidet bei der Co-Konstruktion an einer Art Schizophrenie. Um mit diesem Widerspruch zurechtzukommen, haben wir in den Vorbereitungen ausdrücklich unterschieden zwischen den «konzeptionellen Phasen», während derer wir kaum in Interaktion mit der Öffentlichkeit treten, und den «intensiven Co-Konstruktions-Phasen», in denen wir von unseren Zeichenbrettern aufschauen, um uns voll und ganz der Beteiligung zu widmen. Trotzdem darf diese unbefriedigende Situation eine grundlegende Frage nicht verschleiern: Ist ein brillantes, vertikal von einem Planer aufgezwungenes Projekt mehr wert als ein weniger kühnes, dafür aber horizontal mit seinen zukünftigen NutzerInnen konzipiertes Projekt? Ehrlich gesagt haben wir auf diese Frage selber noch keine Antwort gefunden.

digme qui transcende le déjà-là, le concepteur souffre dans la coconstruction d'une forme de schizophrénie. Pour composer avec cette contradiction, nous avons explicitement distingué, dans le dispositif, des «phases de conception» où nous interagissons peu avec les publics et des «phases intenses de coconstruction» où nous levons les crayons pour nous consacrer pleinement à la participation. Pour autant, cette solution insatisfaisante ne doit pas occulter une question de fond: un projet brillant imposé verticalement par un concepteur vaut-il mieux qu'un projet moins audacieux, mais construit horizontalement avec ses futurs usagers? En toute sincérité, nous n'avons pas encore la réponse.

Projektdaten / Données de projet

Auftraggeber / Mandant: Ville de Grenoble

Auftragnehmer / Mandataires: HDZ Urbanistes Architectes, Ilex, Wagon Landscaping, Architecture In Vivo, Soberco, InfraServices, Transitec, Stéphane Malek, Berenice

Planungszeitraum / Planification: 2015–2025

Kosten / Coûts: 30 millions EUR (travaux)